

# Politischer Neujahrssegen : wie sich die Bilder doch gleichen

Autor(en): **Martens, Joachim / Borer, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Politischer Neujahrsegen

### Wie sich die Bilder doch gleichen

Joachim Martens

Schon war man lachend und lärmend mit den Silvestervorbereitungen beschäftigt und liess die ersten Feuerwerkskörper probeweise geräuschvoll in die Luft gehen, da trat zur besten Fernsehseendezeit eine gespenstisch anmutende Stille ein. Plötzlich herrschte Ruhe im ganzen Land. Im häuslichen Heim und in den Gaststätten scharte man sich um die TV-Geräte und erwartete in gespannter Erwartung die Ansprache des Regierungschefs zum neuen Jahr. Bald erschien er auf dem Bildschirm mit der ernst-gütigen Miene eines Landesvaters an seinem Schreibtisch sitzend, flankiert von einer aufgestellten Fahne und einer leuchtenden Kerze. Im Hintergrund zeugte eine grosse Bücherwand von seinem weiten Bildungshorizont.

Wie alle Jahre wieder hatte der Regierungschef dem Volk eindringlich Richtungsweisendes zu sagen. Zwar gäbe es Probleme, aber sie würden gemeistert werden und, wie auch bisher schon, nicht tabuisiert,

sondern thematisiert. Gemeinsam würden wir alle Schwierigkeiten meistern. Jeder könne seinen Beitrag leisten, alle sässen doch im gleichen Boot. In unseren Bemühungen würden wir uns von niemandem übertreffen lassen. Der Aufschwung sei da und er werde sich auch im kommenden Jahr weiterentwickeln. Die Regierung werde alles tun und nichts unterlassen, um dieses Ziel zu erreichen.

Das Volk war von dieser Neujahrsansprache sehr beeindruckt. Bis auf einige Miesmacher, die überall ein Haar, wenn nicht gleich eine ganze Perücke in jeder Suppe finden, war man des Lobes voll. Allerdings hatte man das Gefühl, alles schon einmal gehört zu haben: Wie sich doch auch diesmal Bilder und Worte gegenüber dem Vorjahr gleichen.

Dieses Eindrucks konnten sich auch die Techniker des Fernsehsenders nicht erwehren. Zu ihrem nicht geringen Entsetzen stellen sie allerdings fest, dass sie die

Ansprachen verwechselt hatten und nun die vom vergangenen Jahr millionenfach verbreitet wurde. Sie waren aber entschlossen, dieses Geheimnis für sich zu behalten, weil sie fest davon überzeugt waren: Das merkt doch keiner. Und wenn es wirklich der Fall sein sollte, könnte dies doch nur als ein schöner Beweis für politische Kontinuität gewertet werden.



## Silvestericks

Dieter Höss

Es klagte ein Alter aus Spohle  
dass alles sich stets wiederhole.  
Seine Frau sprach: Mein Bester,  
jetzt ist erst mal Silvester.  
Hol' Bowle und dann – sehr zum Wohle!

Kein Zank mehr! Versprochen in Kesternich  
zwei Schwestern ganz fest zu Silvester sich.  
Als an Neujahr ein Mann kam  
und es erstmals darauf ankam,  
da teilten die zwei ihn sich schwesterlich.

Es hatte ein Mann von der Aller  
nichts übrig für all das Geballer.  
Doch als Waffenhersteller  
hatte in seinem Keller  
er notfalls ganz andere Knaller.

# Leben